

zweifeln schiene, so kann ich mich dessen nicht erinnern; auch hätte ich sicher, wenn ich sie für identisch mit *saxatilis* gehalten hätte, des Synonyms erwähnt, um die Besitzer Parreyss'scher Exemplare darauf aufmerksam zu machen.

Die speciell angegebene Fülle von trefflich verarbeitetem Material gestaltet dieses Doppelheft, welches mein lieber Freund Rossmässler mir zu widmen die Güte gehabt hat, zu einem der instructivsten malakologischen Werke der neuern Zeit und das Studium desselben hat mir wahre Freude gewährt, obgleich die Genauigkeit meiner Untersuchungen mehrfach darin angefochten wird. In einigen Fällen muss ich dies dahingestellt sein lassen, in einigen beruht es wohl auf abweichender Deutung der sichtbaren Erscheinungen, welche man bekanntlich an geliebten Gegenständen, welche man intact zurückgeben soll, oft nicht mit derselben Schärfe untersuchen kann, zu welcher man, selbst auf die Gefahr des Verlustes eines Exemplares hin, bei seinem Eigenthume nicht allein berechtigt, sondern auch verpflichtet ist.

Wie ich weiss, dürfen wir in der Kürze ein weiteres Doppelheft, einige *Bulimus*-Gruppen enthaltend, erwarten.

L. Pfr.

III. *J. B. Gassies et P. Fischer Monographie du genre Testacelle.* Paris. Baillière 1856. 56 Seiten und 2 lithographirte Tafeln. 8. (Abdruck aus: Actes de la Société Linnéenne de Bordeaux. T. XXI. 3e livr.)

Die Herren Verfasser, der erstere schon seit 1847, der letztere seit 1852 durch gediegene malakologische Arbeiten vortheilhaft bekannt, erklären sich in der Einleitung über die Art der Theilung, indem ein Jeder das hinzugethan habe, worin er am besten bewandert war. So hätten sie sich in die Anatomie, die physiologischen Beobachtungen,

die Lebensart und die bibliographischen Forschungen eingetheilt und sich eine gemeinschaftliche Kontrolle über das Ganze vorbehalten.

Der erste Abschnitt: *Historisches*, bringt interessante Nachrichten über die frühesten Beobachtungen von Testacellen, welche veröffentlicht worden sind, und worin sich der Bau, die Lebensart und selbst die Vermehrungsweise schon mehr oder weniger genau angedeutet finden. Die erste solche Beobachtung ist im Jahre 1740 von Réaumur publicirt worden; zu verschiedenen Zeiten wurden dann ähnliche in Frankreich veröffentlicht, bis endlich 1800 Cuvier die Gattung *Testacella* begründete, welche 1801 von Lamarck angenommen wurde; als Typus nahm er unter dem Namen *T. haliotoides* die auf Teneriffa vorkommende Art an. Zu gleicher Zeit, ebenfalls 1801, beschrieb Draparnaud eine von Faure-Biguet entdeckte und ihm mitgetheilte französische Art unter dem Namen *T. haliotidea*. Seit Cuvier war nun die Gattung für die Wissenschaft errungen, sie erhielt jedoch noch sehr verschiedene Plätze im Systeme, bis Lamarck und Férussac sie in die Familie der Limaceen brachten, und Gray 1840 und 1853, so wie H. und A. Adams 1855 die Familie der Testacelliden begründeten. Die neueste einschlägige Publication von Gray in *Catalogue of Pulmonata in the collection of the British Museum Part I. March 1853*, worin zu dieser Familie die Gattungen *Testacellus*, *Plectrophorus* und *Oleacina* gezählt werden, (vgl. *Mal. Bl.* 1856. S. 13), scheint den Verfassern unbekannt geblieben zu sein, was nicht zu verwundern ist, da dieses Werk durch den Buchhandel nicht verbreitet ist.

Der zweite Abschnitt: *Anatomie* behandelt (S. 10—21) zunächst das Haut-, dann das Verdauungs-, Absonderungs-, Athmungs-, Circulations-, Nerven-, sensitive und Reproductions-System, nebst den allgemeinen Beziehungen der Organe. Tafel I. erläutert sehr anschaulich die einzelnen Theile.

Der dritte Abschnitt enthält Beobachtungen über die Lebensart der Testacellen, auf mehrjährige Studien an zahlreichen lebenden Exemplaren verschiedener Arten gegründet. Es wird bestätigt, dass sie wahre Raubthiere sind, und es ist gelungen, bei künstlicher Aufbewahrung und Pflege sie auch zur Vermehrung zu bringen.

Der vierte Abschnitt: Klassifikation der Gattung bringt das Resultat, dass sowohl der Mangel der Kiefer, als auch andere anatomische Verhältnisse eine directe Verwandtschaft der Testacellen mit den Daudebardien und Glandinen beweisen, und dass es daher natürlich sein wird, diese 3 Gattungen in Einer Familie zu vereinigen.

Mit S. 36 beginnt nun die Aufzählung und Beschreibung der einzelnen Arten und ihrer Varietäten und Synonyme. Sie werden in 2 Gruppen eingetheilt:

A. Schale convex. 1. *T. Maugei* Fér. (pl. 2. f. 1.) Das häufige spontane Vorkommen dieser Art in Frankreich, dessen bisher kein Autor erwähnt hatte, wird hier zuerst constatirt und zahlreiche französische Fundorte angegeben. — 2. *T. Lartetii* Dup. (pl. 2. f. 2), sehr selten fossil in Frankreich. — 3. *T. asinina* Marc. (pl. 2. f. 3), fossil bei Cette. — 4. *T. Bruntoniana* Marc.

B. Schale abgeplattet. 5. *T. Companyoni* Dup. (pl. 2. f. 4), von Moquin-Tandon, 1855 (wie auch von Gray 1855) als Var. der *haliotidea* betrachtet. — 6. *T. bisulcata* Risso (pl. 2. f. 5). Wird von den Verfassern, wie auch von Dupuy 1847 als gute Art betrachtet, während Moquin-Tandon und Gray 1855 sie ebenfalls als Var. der *haliotidea* anführen. — 7. *T. haliotidea* Drap. (pl. 2. f. 6.) mit 5 Varietäten, und auch fossil im südlichen Frankreich. — 8. *T. auriculata*, fossil von Vendôme.

Auszuschliessen aus der Gattung sind: *T. ambiguus* Fér. = *Parmacella*; *Antillarum* Grat. = *Omalonyx unguis* Orb. (?); *Berytensis* Grat. Limac. = *Daudebardia Saulcyi* Bourg.; *cornina* Bosc & *costata* Bosc = *Plectropho-*

rus; *Gayanus* Less. = *Omalonyx*; *Germaniae* Ok. = *Vitrina elongata*; *Guadeloupensis* Less. = *Omalonyx*; *Matheronii* Pot. & Mich. = *Om. unguis*; *Saulcyi* Bourg. = *Daudebardia*; *Teneriffae* Orb. = *Maugei*?; *unguis* Less. = *Omalonyx*.

Die Darstellung der geographischen Vertheilung und ein Index machen den Schluss des mit grösster Umsicht und Sorgfalt ausgearbeiteten Werkchens. L. Pfr.

IV. *Beiträge zur Malakologie; von Ad. Schmidt.* Berlin 1857. 78 Seiten und 3 lithographirte Tafeln. 8. (Abdruck aus der Zeitschr. f. die gesammten Naturwissenschaften. 1856. Bd. VIII.)

Dieses neueste Werk des unermüdlich thätigen Verfassers enthält 3 einzelne, mit der an ihm gewohnten Genauigkeit und geübten Kritik bearbeitete Abhandlungen:

1. Verzeichniss der Binnenmollusken Norddeutschlands, mit kritischen Bemerkungen. (S. 4—53.) Im Eingange bekennt sich der Vf. zu dem Grundsatz, dass die Priorität der Namen nicht unter allen Umständen mit solcher Schärfe durchzuführen sei, als man sich neuerlich bestrebt hat. Unter anderen Beispielen wird gesagt: „eine Schnecke, von welcher wir bestimmt wissen, dass sie in Spanien nicht lebt, darf nicht *Helix hispana* heissen. Eine andere, die Chemnitz in seiner Weise sehr treffend als *Trochus terrestris* bezeichnete, kann diesen Trivialnamen nicht behalten, seit bekannt ist, dass das Thier der Gattung *Helix* angehört, u. s. w.“ Der Satz hat im Allgemeinen viel für sich, die Anwendung hat aber ihre Schwierigkeiten wegen der individuellen Ansichten über die zu ziehende Gränze. Dass die absolute Unrichtigkeit eines Namens dessen Verwerfung zur Folge haben muss, darüber ist man ziemlich einig (man denke an *Helix lusitanica* L., *Helix Senegalensis* Chemn. und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Malakozoologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Pfeiffer Louis [Ludwig] Georg Carl

Artikel/Article: [J. B. Gassies et P. Fischer Monographie du genre Testocelle. 74-77](#)